



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitschens Erben.

Sechszehnter Jahrgang. Mittwoch den 13. April.

Bekanntmachung.

Die zur diesjährigen Uebung designirten Landwehr-Männer des 2ten Bataillons (Halleschen) 27sten Infanterie-Regiments veranlasse ich hiermit, die etwa anzubringenden Reclamationen bis spätestens

den 20. dieses Monats bei mir einzureichen.

Später eingehende Reclamationen können nicht berücksichtigt werden.
Merseburg, den 8. April 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Der Spieler und der Dieb.

Ein junger, leichtsinniger und spielsüchtiger Mann besuchte seinen reichen Onkel, der in der Nähe von L. ein Gut besaß und der das Spielen um's Geld mit zum Tone der Gebildeten zählte. Diesem Manne war in seiner Einsamkeit auf seinem Landgute nichts willkommener, als der Besuch seines Neffen, der zu den Lebemannern gehörte, die aber dann, wenn die sogenannte Lebezeit vorüber ist, die griesgrämlichsten und unerträglichsten sind. Täglich fuhr er mit seinem Gaste nach L., der hier jedesmal sein Glück an der in manchen Staaten mit Recht verbotenen Pharobank versuchte, und dem es so wenig wie vielen Andern der sogenannten Gebildeten einfiel, daß jedes Glück, daß man sich auf Kosten Anderer zu verschaffen sucht, ein Fluch ist. — Der Onkel war, wie gesagt, selbst ein Liebhaber dergleichen Spiele, und that daher Nichts gegen die Leidenschaft seines Neffen. Es ärgerte ihn nur, daß sein Gast mit seinen Wechselln, die er sämmtlich in der Briefftasche hatte, so leichtsinnig umging, und nicht daran dachte, daß sie ihm gestohlen werden könnten.

Eines Tages befanden sie sich wieder in L., das vermeintliche Glück zeigte sich dem leichtsinnigen Jünglinge günstig, denn ein Berg von Banknoten blähte schon die Briefftasche desselben auf, welche heute mehr als je aus seiner Rocktasche hervorragte. Doch bald ging auch hier das Sprichwort: „Wie gewonnen, so zerronnen,“ buchstäblich in Erfüllung. Auch der Onkel dachte daran: „Wie leicht könnte hier ein Gauner einen verwegenen Zug thun und meine Ahnungen wirklich wahr machen! Warte, junge Leichtsinigkeit! Du sollst mir gewiß vorsichtig werden.“ Leise zog er jetzt den Schatz aus des Neffen Rocktasche und verbarg ihn in der seinigen.

Die Sieben war heute der sogenannte — Bock. Die Bank war gegen zehntausend Gulden stark, und hatte auffallendes Unglück, was die Spieler Guignon nennen. — Vertrauensvoll warf der Jüngling so eben das verderbliche Blatt auf sie und rief: „Va banque!“ — es galt seiner ganzen Baarschaft. Der Banquier blickte ruhig auf, sah, wen er vor sich hatte, und setzte den Abzug ruhig fort. Eine Todtenstille herrschte in dem weiten Saale, alle Blicke

waren an die Karte gefesselt — „Sept a perdu!“ erscholl es jetzt und betreten griff der junge Mann nach seiner Rocktasche; aber plötzlich rief er bleich und erschrocken aus: „Ich bin bestohlen!“ —

Bei Spielern von Profession findet aber eine solche Entschuldigung kein Gehör, und man zweifelte auf beleidigende Weise hieran, und drang mit Ungestüm auf Sicherstellung. Die Verlegenheit des Neffen hatte jetzt den höchsten Grad erreicht, da dachte der nahe-sitzende alte Onkel, daß es nun Zeit sey, den Spaß zu enden, erhob sich wie ein beschwörender Zauberer und rief in den Sturm: „Der Unfall, vor welchem ich lange schon warnte, ist endlich doch eingetroffen. Der Verlust läßt sich diesmal decken, wenn Dich nur, lieber Neffe, die Erfahrung dafür klug macht. Zum Glück bin ich es selbst, der diesen Streich Dir spielte und will Dich sogleich auslösen.“

Lächelnd griff er sogleich nach der Tasche, aber — o Entsetzen! diese war leer! — Die Verlegenheit des alten Onkels läßt sich nicht schildern. — Er durchsuchte jede Falte seines Rockes, aber die Banknoten waren und blieben weg und fanden sich nirgends! — Ein kluger Dieb, welcher schon lange dem leichtsinnigen Jünglinge nachschlich, hatte aus der Ferne den Scherz des Alten mit angesehen; ihm galt es gleichviel, wen er bestahl und so traf es den Letzteren. Für seine vermeinte Warnung, die der Alte hätte nachdrücklicher ausführen sollen, mußte er, wie mancher Vater für den Sohn, der die Leidenschaft desselben nicht im Reimen und Ausbilden ersticke, für den Neffen die ungeheure Summe bezahlen, und nahm sich von dieser Zeit an vor, weder selbst zu spielen noch in seiner Behausung spielen zu lassen. Den Verlust dieser schönen Summe konnte er lange nicht vergessen.

Ein Opium essender Fürst. Ein Englischer Gesandter, der vor Kurzem an den Hof eines Mahomedanischen Fürsten in Indien geschickt wurde, sah sich bei seiner Ankunft durch eine Reihe prachtvoller Zimmer hindurch in ein kleines Gemach geführt, dessen Verzierungen und Meubles an Reichthum Alles übertrafen, was er bis dahin gesehen hatte. Man ließ ihn allein. Bald darauf erschienen zwei

reich gekleidete Männer, welche vor einem kostbaren Tragsessel hergingen, welchen Sklaven trugen. Auf diesem Lager befand sich eine menschliche Gestalt, die man für einen Leichnam hätte halten können, hätte der Kopf sich nicht bisweilen bewegt. Zwei Beamte trugen Teller von Golddrath, auf welchem ein Becher und eine Flasche standen. Der Gesandte glaubte der unfreiwillige Zeuge einer Begräbnißfeierlichkeit zu seyn und wollte sich entfernen; er wurde aber bald enttäuscht, denn die beiden Beamten hoben dem Liegenden den Kopf empor und gossen ihm etwas aus dem Becher in den Mund. Nachdem dies fünf bis sechs Mal wiederholt worden war, öffnete die Gestalt die Augen, trank selbst und nach einer Stunde setzte sie sich auf. Der Mann redete sodann den Gesandten in Persischer Sprache an. Nach zwei Stunden war er vollkommen fähig, sich selbst mit den schwierigsten Angelegenheiten zu beschäftigen. Der Englische Gesandte nahm sich da die Freiheit, ihn über die seltsame Scene zu fragen, deren Zeuge er gewesen war. „Ich genieße schon lange Opium,“ antwortete der Monarch, und bin allmählig in diesen beklagenswerthen Zustand verfallen. Drei Viertel des Tages verbringe ich in der Erstarrung, in welcher Sie mich gesehen haben. Ich kann mich dann weder bewegen, noch sprechen, habe aber mein Bewußtseyn und ergöße mich in dieser Zeit an den reizenden Bildern der Phantasie. Ich würde indeß aus diesem Zustande nicht erwachen, hätte ich nicht treue Diener, die bei mir wachen. Sobald sie an meinem Pulschlage erkennen, daß mein Herz kraftlos wird, wann mein Athem fast aufhört, reichen sie mir wieder Opium, wie Sie gesehen haben. Ich habe in den letzten vier Stunden mehrere Unzen zu mir genommen und in Kurzem werde ich wieder in meine gewöhnliche Erstarrung verfallen.“

Auf eine sehr drollige Weise hat in Berlin ein bei seinem Examen wahrscheinlich verunglückter Mediziner, dessen Examinatoren die bekannten Aerzte: Esch, Kothe, Dieffenbach und Wolff waren, sein Unglück beschrieben. Der Letztere fand darauf folgendes Epigramm auf seinem Ratheder:

Kommst du glücklich um die Ecken,
Bleibst du doch im Rothe stecken;
Kommst du durch den Dieffenbach,
Frist dich doch der Wolff hernach.

Johanna Stegen aus Lüneburg.

Wer das heldenmüthige Mädchen, welches
in dem Treffen bei Lüneburg am 2. April 1813
den Preussischen Jägern, denen die Munition
ausgegangen war, von edlem Patriotismus
entflammt, Kugeln zuführte und dadurch nicht
wenig zu dem glücklichen Ausgange des Tref-
fens beitrug, nicht aus den Zeitungen kennt,
der mag sie durch das nachstehende Rückert-
sche Gedicht kennen lernen:

In den Lüneburger Thoren
Ward ein seltner Kampf gesehn;
Dass der Kampf nicht ging verloren,
Ist durch Mädchenhandt gesehn.
Bürger griffen zu den Waffen,
Der Franzosen arge Brut
Aus der Stadt hinauszuschaffen,
Weil sie drin gehaust nicht gut.
Wie sie gegenüber standen,
Schossen sie nun hin und her,
Bis die städtischen Schützen fanden
Ihre Taschen pulverleer.
Aber seht, es ist ein Engel
Unterwegs mit schnellem Fuß,
Zu ersetzen eure Mängel
Von des Feindes Ueberfluß.
Ein Französischer Pulverwagen
Lag gestürzt an fernem Ort,
Und verstreut am Boden lagen
Haufen von Patronen dort.
Dieses ward ein Mädchen inne,
Die Johanna Stegen hieß,
Die es mit entschloßnem Sinne
Nicht zu nutzen unterließ.
In die aufgefaßte Schürze
Raffte sie behendlich ein,
Trug die köstlich theure Würze
Ihnen in das Olie hinein.
Schnell geleeret ward die Schürze,
Und verschossen auf den Feind,
Dem die eigne gute Würze
Uebel zu bekommen scheint.
Schnell geleeret ward die Schürze,
Und Johanna schnell zu Fuß
Wieder fort, und in der Kürze
Wieder da mit Ueberfluß.
Ob auch mancher Schütze stürze
In der Nähe dort und da,
Immer mit der vollen Schürze
Ist Johanna Stegen nah.
Wie auch dichter Kugelregen
Von dem Feinde rings geschah,
Immer mit der vollen Schürze
Ist Johanna Stegen nah.

Und so ist zuletzt geschehen,
Was da zu vermuthen war,
Dass der Feind nicht länger stehen
Konnte vor der Bürgerschaar.
Denn sie sagen, jeder Jäger
War im Laden so geschwind,
Wie natürlich, wo die Träger
Der Patronen Mädchen sind.
Und ein Schuß so gut geladen
Musste treffen so ans Ziel,
Dass von jedem ohne Gnaden
Immer ein Franzose fiel.

Charade von vier Sylben.

Die beiden Ersten sind ein Thier,
Das auswärts lebt, so wie auch hier,
Doch wird's an keinem Ort geliebt,
Weil es schon Manchen hat betrübt.
Die beiden Letzten hat man auch
Als Neublezlerde zum Gebrauch,
So, daß ich es versichern kann,
Die Frau brauch't's vielmehr, als der Mann. —
Das Ganze ist, bedenkt es recht,
Bald Herr, bald Diener, bald ein Knecht,
Und wär' die Sach' auch Lug und Trug;
Geschrieben steht's in einem Buch.

Aufßung des Sylbenrathfels im vorigen Stück: Sommerprossen.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Hr. Cand. Böhme.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Den 16. d. M., früh um 7 Uhr, wird in der
Schloß- und Domkirche katholischer Gottesdienst gehalten
werden.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Lieutenant von Schlot-
heim eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Buchbindermsr. Kessler
ein Sohn; dem Buchbindermsr. Volkmann ein Sohn;
dem Maler Naumann eine Tochter; dem Gürtlermsr.
Plank eine Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn
des Papiermachergesellen Diek, 4 Tage alt, an Krämpfen;
der jüngste Sohn des Klempnermsr. Thomas, 6 Tage
alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Getrauet: der Hofsändler Kersten
mit der geschiedenen Frau J. Ch. Seidler von Halle. —
Gestorben: der Schuhmachermstr. Prens, im 37.
Jahre, an Auszehrung.

Altenburg. Geboren: dem Hausbesitzer und
Zimmermann Boye ein Sohn. — Getrauet: der
Schneidermsr. Hufziger in Niederelobicau mit Igfr. J.
F. Leubner von hier.

Kirchennachrichten von Schaafstädt: Monat Januar, Februar und März.

Geboren: dem Handarb. Hertling ein Sohn; dem B. u. Cw. Nachbals ein Sohn (todtgeb.); dem Stellmachermeister Finde ein Sohn (todtgeb.); dem Handarb. Hartung eine Tochter; dem Schneidernstr. Seeburg eine Tochter; dem Getreidehändler Lathan ein Sohn; dem Schuhmachernstr. Erfurth eine Tochter; dem B. u. Cw. Friedrich Grimm eine Tochter; dem B. u. Cw. Pose eine Tochter; dem Handarb. Heynemann ein Sohn; dem Hutmann Bessler eine Tochter; dem Horndrechsler Müller eine Tochter; dem Kaufm. Pehold ein Sohn; dem B., Cw. u. Gärtner Maschmann zwei Söhne; dem Klempnermeister Eltner ein Sohn; dem Schuhmachermeister Steinbach ein Sohn; dem Kfm. Hankel eine Tochter; dem Handarb. Heinrich eine Tochter; dem B. u. Cw. Koch eine Tochter; dem Handarb. Klemm ein Sohn; dem Handarb. Nöhne ein Sohn. — **Getrauet:** Johann Carl Schmidt, Pachtinhaber des hies. herrschaftl. Brauhauses aus Holdenstädt mit Jgfr. Joh. Caroline Bierwirth von hier; Friedrich Wilhelm Hadler, Pachtinhaber des Gasthofes zum freien Felde von Halle mit Jgfr. Johanne Natalie Schmidt aus Weisensfels; Johann Gottlieb Pille, Gastwirth zum goldenen Löwen, mit Friederike Wilhelmine Franken von hier; der Schneidermeister Friedrich Kapfer mit Jgfr. Johanne Caroline Püchel von hier; der Schneidernstr. Friedrich August Poppendick mit Jgfr. Rosine Caroline Wenzel von hier.

— **Gestorben:** dem herrschaftl. Gärtner Knäfel ein Kind; Frau Marie Christiane Vinzenzen, 62 Jahr alt; des Handarb. Schulze Kind; des Handarb. Pöhle Tochter, 7 Jahr alt; der emeritirte Cantor aus Lauchstädt Johann Friedrich Saal, 81 Jahr alt; Jgfr. Amalie Louise Koch, des hiesigen Gastwirths zur goldnen Sonne einzige Tochter, 25 Jahr alt; Johann Gottlob Hofmann, B. u. C., 58 Jahr alt; des Tischlernstr. Pehold einzige Tochter, 9 Jahr alt; Fr. Friederike Henriette Trabe, des Schneidernstr. Carl Friedrich Trabe Ehefrau, 44 J. alt; Fr. Auguste Köppler, 59 Jahr alt; Christian Gottlieb Püchel, 78 Jahr alt.

Kirchennachr. von Lauchstädt: März.

Geboren: dem Bürger und Seilernstr. Hülse eine Tochter; dem Bürger und Deconom Ruhplank in St. Ulrich ein Sohn; dem derzeitigen Rathskeller-Pächter Pehold eine Tochter; einer ledigen Person ein Sohn; dem Bürger und Musikus Steeger eine Tochter; dem Bürger und Mechanikus Hellermann eine Tochter. — **Getrauet:** Friedrich Ferdinand Wenzel, Hausknecht in Merseburg mit Marie Amalie Schmidt von hier. — **Gestorben:** Frau Marie Dorothee Henze, des Schulzen und Bauerngutsbesizers Friedrich Henze zu Käther Wittwe, 74 Jahr alt, an Altersschwäche; des Einw. u. Handarb. J. Ch. Eckarts jüngstes Kind, 16 Woch. alt, an Krämpfen; des Bürgers und Schneidernstr. Friedrich August Frankens Sohn, im 2. Jahre, am Zahnen.

Marktpreise der letzten Woche.

	Ehler.	sg.	pf.	bis	Ehler.	sg.	pf.		Ehler.	sg.	pf.	bis	Ehler.	sg.	pf.
Weizen ...	2	5	—	bis	2	12	6	Gerste	—	21	3	bis	—	25	—
Roggen ...	1	2	6	bis	1	5	—	Hafer	—	15	—	bis	—	17	6

Bekanntmachungen.

(373) Geldkasten-Versteigerung. Ein eiserner Geldkasten in der Form eines Fasses, mit Schloß und Schlüssel, soll

Donnerstags den 21. April d. J.

in unserer Forstregistratur öffentlich versteigert werden und steht derselbe bis dahin, ebendasselbst zur Ansicht bereit.

Merseburg den 2. April 1842.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

N o b b e.

(383) Auction in Kleincorbetha. Im Auftrage des Patrimonial-Landgerichts zu Merseburg sollen auf

den 22. April 1842, Vormittags 9 Uhr,

im Andreas Wackersehen Gehöfte zu Kleincorbetha mehrere Mobilien und Moventien, als: eine Kuh, eine Schilbe, ein Rennschlitten, eine Doppelflinte, eine Jagdtasche mit Zubehör, 17 Stück Schaafse, 5 Stück Lämmer, eine Wanduhr, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu man zahlungsfähige Käufer einladet.

Merseburg, den 11. April 1842.

Der Patrim. Landgerichts-Actuar Schüschner.

(372) Auction. Freitags den 15. April c., Nachmittags 2 Uhr, sollen mehrere, zur Verlassenschaft der verehel. Rosine Elisabeth Krebs gehörige Mobilien, Effecten, Betten etc., in dem Nachlassgute zu Schkopau, Behufs Auseinandersetzung der Erben, versteigerungsweise verkauft werden.

Merseburg, den 6. April 1842.

vig. comm. der Patrimonialgerichts-Protokollführer Ritter.

(378)

Auction.

Montag den 18. April d. J., Vormittags von 9 Uhr, und nach Befinden Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Hause des Herrn Cand. Volkmann, Domapothekegasse Nr. 223., mehrere Mobilien an Tischen, Stühlen, Sophas, Schränken, Commoden etc., so wie auch verschiedenes Wirthschaftsgeräthe, worunter 1 kupferner Waschkessel und einige Kleidungsstücke, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Die Sachen können vorher in Augenschein genommen werden.

Merseburg, den 9. April 1842.

Freund, Auct. Commiss.

(368) Gras-Verpachtung. Mittwoch den 27. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll die Grasnutzung in dem sogenannten Thiergarten vor Merseburg in einzelnen Theilen an den Meistbietenden verpachtet werden.

(387) Haus-Verkauf. Veränderungs halber bin ich geneigt, mein am hiesigen Markte belegenes, Nr. 7. brauberechtigtes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Es enthält 1 Laden, 4 Stuben, Küchen, Kammern, Bodenraum und einen großen Keller, und habe einen Termin den 18. April d. J. in meiner Wohnung festgestellt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Merseburg, den 11. April 1842.

J. Petsche.

(313) Mehl-Verkauf. In Ammendorf bei Gorgas ist ganz feines amerikanisches Weizenmehl, die Meße zu 4 Pfund mit 6 Sgr., desgl. Mittelweizenmehl, die Meße mit 3 Sgr. zu haben. Auch ist daselbst ein sehr schönes Sommerlogis mit Garten zu vermieten.

(314) Verkauf. Ich zeige ergebenst an, daß fortwährend gute Bruchsteine bei ganz guter Abfahrt bei mir zu haben sind.

August Schrich, Johannisgasse Nr. 46.

(377) Kartoffeln-Verkauf. Gute Lerchen-Kartoffeln, Mäuschen, Zucker-Kartoffeln, wie auch ordinaire, sind im Einzelnen wie in Wispeln billig zu verkaufen beim Schloßgärtner Steubecke in Merseburg.

(380) Verkauf. Zwei steinerne Fenstergewände mit dazu gehörigem Fenster und Fensterladen sind wegen Mangel an Raum zu einem billigen Preise zu verkaufen bei

S. Könncke.

(392)

Verkauf.

Ein Pianoforte in sehr schönem Mahagoni-Gehäuse von vorzüglichem Tone ist für den Preis von 68 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Blätter.

(371) Flügel- u. Pianoforte-Verkauf. Gegen 40 St. neue und gebrauchte Pianofortes in Flügel- und Tafelform, welche sich hinsichtlich ihres guten Tones und ihrer durablen und gefälligen Bauart besonders empfehlen, sind (à 30, 45, 50, 65, 75, 85, 100 — 180 Thlr.) in Leipzig im Pianoforte-Magazin von Hayne, Peterstr.

Nr. 13/80., Eckhaus vom Sporergäßchen, 2te Etage, zu verkaufen. Unter den gebrauchten Klügeln eignen sich einige ganz besonders zur Tanzmusik.

(382) Logis=Vermiethung. Ein Logis für eine einzelne Person oder eine stille Familie ist von Johanni ab zu vermieten in der Vorstadt Altenburg bei Moritz.

(374) Logis=Veränderung. Daß ich von jetzt an in der Gotthardtsstraße bei Hrn. Terppen wohne, mache ich meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum bekannt, mit der Bitte, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Mein eifrigstes Bestreben ist dahin gerichtet, dem Wunsche eines geehrten Publikums zuvorzukommen, indem ich meine Arbeit ganz nach dem billigen Preise der Zeuge eingerichtet habe.
Wilhelm Tanneberg, Damenkleiderverfertiger.

(329) Wohnungs=Veränderung. Meinen hochverehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr auf der Breitenstraße, sondern am Entenplane neben Herrn Kaufmann Schneider wohne, und bitte fernerhin mich mit ihren gütigen Wohlwollen zu beehren.
Jean Albrecht, Schuhmachermstr.

(385) Wohnungs=Veränderung. Daß ich von jetzt ab im Brühl beim Messerschmidtmeister Herrn Kleindienst eine Treppe hoch wohne, zeige ich einem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst an. Trotz der in den Jahren 1839 und 1840 mich betroffenen langwierigen Krankheiten, erfreue ich mich zur Zeit wieder einer recht ansehnlichen Kundschaft, und deshalb fühle ich mich verpflichtet, hiermit öffentlich dafür meinen Dank auszusprechen, mit der Bitte, diese Kundschaft mir auch in meinem neuen Logis gütigst erhalten zu wollen.
Heinrich Vogel, Damenkleiderverfertiger.

(390) Wohnungs=Veränderung. Ich setze hierdurch meine wertheften Kunden in Kenntniß, daß ich nicht mehr bei dem Herrn Kaufmann Schröder, sondern bei dem Herrn Domapotheker Marche wohne, mit der Bitte, mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren. Eingang in der Domapothekergasse im Hofe D. P. Nr. 1. eine Treppe hoch.
Friedrich Weniger, Herrnschneider.

(389) Wohnungs=Veränderung. Meinen werthgeschätzten Kunden und geehrtem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der Johannisgasse, sondern in der Gotthardtsstraße Nr. 111. beim Böttchermeister Hellmuth wohne.
F. Schrappe, Schwarz- und Schönfärbermeister.

(393) Handlungs=Anzeige. Besten neuen französischen Luzerne, spanischen oder Kopf- und weißen oder SteinkleeSaamen empfehle ich zu den billigsten Preisen.
Merseburg, den 11. April 1842. C. W. Klingebell.

(367) Empfehlung. Von Hutmacher=Wollen halten stets ein wohl assortirtes Lager Bernhard Trinius et Comp. in Weiskensfeld und auch in Leipzig.

(336) Empfehlung. Unser ganz neu und geschmackvoll sortirtes
Ausschnitt- und Modewaaren=Lager
erlauben wir uns auch für bevorstehende Messe unter Versicherung der reellsten Bedienung bestens zu empfehlen.
Geb Brüder Zangenberg
in Leipzig, Grimmaische Str., der Löwen=Apothek gegenüber.

(333) **Die Pug- und Modewaaren=Handlung von Emilie Möhring,**
Reichstraße, Ecke des Salzgäßchen Nr. 49/404., 2te Etage,
empfiehlt zur bevorstehenden Jubilate=Messe eine hübsche Auswahl in geschmackvollen Damenhüten und Hauben. Auch wird jede Bestellung schnell und pünktlich besorgt.

**Das neuerrichtete Mode- und Ausschnitt-Waaren-Geschäft von
Ferdinand Zaulig,**

(369)

Grimmaische und Reichsstrassenecke,

empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu dieser Ostermesse mit einem schönen und vollständig assortirten Lager von den geschmackvollsten Kleiderstoffen, Umschlagetüchern in allen Stoffen und Größen, Echarpen u., so wie für Herren eine schöne Auswahl von Stoffen zu Westen, Beinleidern und Sommerröcken, Halstücher, Schlipse und Cravatten, ächt ostind. Foulards in den neuesten und prachtvollsten Mustern, die geneigte Besuche wohl genügend befriedigen dürften und versichert bei reeller und zuvorkommender Bedienung, die billigsten Preise.

**Das Ausschnitt- u. Modewaaren-Geschäft
von Theodor Stock in Leipzig**

(370)

(Grimmaische Straße, dem Neumarkt gegenüber)

erlaubt sich hiermit sein auf das Vollkommenste, neu assortirtes Waaren-Lager bestens zu empfehlen und ist auch diese Messe in den Stand gesetzt, seinen geehrten Abnehmern bei aufmerksamer, reeller Bedienung, die vortheilhaftesten Einkäufe zusichern zu können.

(386)

August Ledig,

Regen- und Sonnenschirm-Fabrikant,

alte Ressource, am inneren Neumarktsthore,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager von seidenen und baumwollenen Regen-, Sonnenschirmen und Knickern, worunter stets die neuesten Dessins jeder Jahreszeit angemessen, zu finden sind, zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

(306)

Keine Hühneraugen mehr!

J. Wating's echt schottische Hühneraugen-Pflaster, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, sind in verpackten Schachteln, 4 Stück Pflaster enthaltend, nebst Original-Beschreibung, allein ächt zu haben die Schachtel à $\frac{1}{3}$ Rthlr. bei Herrn **Franz Schwarz.**

(388)

**Aachener und Münchener Feuer-Ver-
sicherungs-Gesellschaft.**

Versicherungen im Laufe des Jahres	260 Millionen, 333,903 Thlr.
Brandschäden, bezahlt seit der Gründung	2 Millionen, 297,990 "
Kapital-Garantie	1 Million, 200,000 "
Gesammte Reserven	1 Million, 60,430 "
Gesamt-Garantie	2 Millionen, 260,430 Thlr.

Obiges sind Resultate der in öffentlicher General-Versammlung abgelegten Rechnung des Jahres 1841. Die vollständigen Abschlüsse können bei Unterzeichnetem, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft eingesehen werden. — Die Zunahme der Versicherungen hat über **40 Millionen** betragen. Die Reserven sind um ca. **168,000 Thlr.** verstärkt worden.
Merseburg, den 10. April 1842. **E. W. Klingebell.**

(366)

Hagel-Assecuranz-Anzeige.

Daß ich auch in diesem Jahre für die neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft Versicherungen gegen Hagelschaden übernehme, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Merseburg, den 8. April 1842.

Kieselbach,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

(375) Anzeige. Sonntag den 17. April werde ich wieder in Merseburg im Gasthose zum goldnen Arm von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr zu sprechen seyn.

Halle, kleine Ulrichstr. Nr. 1016.

Aneisel, pract. Zahnarzt.

(376) Unterrichts-Anzeige. Aeltern, die ihre Kinder im Nähen, Sticken, Stricken u. dergl. unterrichten lassen wollen, finden dazu Gelegenheit im Seilermeister Barth'schen Hause am Markte, 2 Treppen hoch.

(394) Bekanntmachung. Der **Schleudiger** Bezirks-Verein zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung entlassener Sträflinge und sittlich verwahrloseter Kinder hält Montags

den 25. April dieses Jahres, früh 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaussaale seine zweite General-Versammlung. Die sämmtlichen geehrten Vereins-Mitglieder werden dazu hierdurch ergebenst eingeladen, die Ortschulzen aber zugleich ersucht, den Mitgliedern ihres Ortes, dieß sofort noch besonders bekannt zu machen.

Je wichtiger die Punkte sind, die hierbei zur Sprache kommen werden, desto mehr sehen wir einer recht zahlreichen Versammlung aller Mitglieder, denen das allgemeine Beste wahrhaft am Herzen liegt, entgegen.

Alle diejenigen, welche dem Vereine noch beizutreten wünschen, wollen dieß dem Vorstehenden Land- und Stadtgerichts-Assessor Herzog hier mündlich oder schriftlich gefälligst anzeigen. Schleudig, den 10. April 1842.

Der Vorstand des Bezirks-Vereins zur Verhütung von Verbrechen durch Besserung entlassener Sträflinge und sittlich verwahrloseter Kinder.

Herzog. Erdmann. Seyffert. Schröder. Hennicke. Pudor.

Dr. Zeege. Gendner. Moos.

(381) Bekanntmachung. Der Hütungsbezirk des vor Kurzem verstorbenen Feldwäters Warnicke ist für dieses Jahr dessen Frau überlassen worden, jedoch ist derselben Johann Gottlob Mehnert, in hiesiger Dammgasse wohnhaft, als Beistand beigegeben. Hiervon setzen wir alle diejenigen, welche in diesem Hütungsrevier betheilig sind, in Kenntniß.

Der Feld-Comiré.

(384) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Lackirerkunst zu erlernen, kann sogleich unter annehmlchen Bedingungen ein Unterkommen finden bei dem Maler und Lackirer J. Linicke, wohnhaft im Brühl Nr. 337.

Merseburg, den 11. April 1842.

(391) Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Schneider-Profession zu erlernen, kann mit annehmlchen Bedingungen ein Unterkommen finden.

Friedrich Weniger, Herrschneider.

(379) Einladung. Sonntag den 17. April ladet zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein

Sartmann in Löpzig.

Da wegen des Bußtages das nächste Stück dieser Blätter einen Tag früher ausgegeben werden muß, so können nur alle bis zum Sonnabend Abend eingehende Inserate darin aufgenommen werden.

Die Redaction.